Der Pionier im Dienste des Luftschutzes

Autor(en): **Glauser**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich II: Präzisierung von Art. 34 der Zentralstatuten: Zustellung des Protokolls der Delegiertenversammlungen an die Sektionen innert Monatsfrist. Einstimmig angenommen.

Zürich III: Ermässigung des Zentralbeitrages von Fr. 3.— auf Fr. 2.—. Nach längerer Diskussion wurde eine vorläufige Herabsetzung auf Fr. 2.50 beschlossen.

Anträge des ZV.

Das *Budget des ZV.* für 1936 wurde genehmigt. — *Wahl des neuen ZV.:* Präsident: *Hptm. Müller* (Kdt. Geb. Tg. Kp. 14); übrige Mitglieder: Oblt. Munzinger (Fk. Kp. 3), Oblt. Wetter (Fk. Kp. 2), Lt. Wolf (Ftg. Of. Geb. Tg. Kp. 13), Gefr. Abegg (Fk. Kp. 1), Pi. Schärli (Geb. Tg. Kp. 14) und Pi. Heller (Fk. Kp. 3).

Das *Reglement für die eidg. Pioniertagungen* konnte durch die DV. nicht endgültig genehmigt werden, weil die Kritiken der Kampfrichter und der Sektionen noch nicht vollständig beisammen waren. Nach deren Eingang wird die Sektion Zürich dem ZV. die entsprechenden Vorschläge machen.

Mit dieser DV. ging der Verbandsvorort von Bern nach Zürich über. Dem abgetretenen ZV. sei auch an dieser Stelle für seine zweijährige Arbeit der beste Dank ausgesprochen. *-Ag-*

Der Pionier im Dienste des Luftschutzes

Der Feuerwehrverein Baselstadt veranstaltete am Sonntag, dem 20. Oktober 1935, im Geländeabschnitt St. Jakob-Vorder- und Hinter-Brüglingen, in Verbindung mit dem Artillerie-Verein, der Rotkreuzkolonne und dem Pionierverband, Sektion Basel, eine freiwillige Luftschutzübung. Leiter der gesamten Uebung war der Chef der ständigen Feuerwache von Baselstadt, Herr Oblt. Muchenberger. Am Samstagnachmittag versammelten sich die Teilnehmer zu einer kurzen Besprechung der Uebung und zur Besichtigung des Uebungsobjektes. Ich gebe nachfolgend in kurzen Zügen die allgemeine taktische Annahme der Uebung wieder:

> Angenommen sei, dass die schweizerische Armee mobilisiert ist, und dass schon seit zwei Tagen unsere Stadt durch feindliche Flieger belästigt wird. Der Luftschutz ist in höchster Alarmbereitschaft. Das

Gelände um Brüglingen ist als Einfallsort supponiert. Ferner sind als supponiert zu betrachten alle Unterstände für die Zivilbevölkerung, während der Viehbestand schon weggeschafft worden ist. Von einem Luftschutz-Kommando als Zentrale gehen alle Befehle aus, die zum Schutz von Mensch und Hof notwendig sind. Ihm unterstehen die verschiedensten Gruppen; die für Quartierluftschutz, die techn. Hilfsgasspürer, die Entgiftungsgruppe, die Feuerwehr, die Sanität, die Meldefahrer und der Nachrichtendienst (EPV.). Ferner wirken mit ein Flugzeug mit Pilot und Beobachter, dessen Aufgabe als feindliche Flieger zukommt. Angriffszentrum ist in Hinter-Brüglingen die Knechtewohnung. Auf dem ca. dreieinhalb Kilometer entfernten Wartenberg ist dem Beobachtungsposten eine Blinkstation zugeteilt und hat Verbindung mit der Kdo. Zentrale. Eine zweite Blink-Verbindung verbindet die Kdo. Zentrale mit dem Fliegerabwehrposten in der Nähe von St. Jakob. Die Brücke über den Alban-Teich gilt als zerstört. — Und nun zum Bericht der Uebung.

Am Sonntag, um 0630, versammelten wir uns, zirka zwölf Funker und Telegraphenpioniere in Vorder-Brüglingen, zum Bau von drei Telephon- und zwei Blinkverbindungen, ausgehend von der Kdo. Zentrale, nach der Alarmzentrale, der Sanität, der Feuerwehr — die Blinkverbindungen nach dem Wartenberg und dem Fliegerabwehrposten. Die Telephonverbindungen, in Gefechtsdraht ausgeführt, waren bald erstellt, die Telephone angeschlossen, die Zentrale eingerichtet und die Mannschaft verteilt. Unterdessen fuhren per Auto drei Mann mit einer Signalstation nach dem Wartenberg und errichteten im Aussichtsturm der Ruine Wartenberg den Beobachtungs- und Meldeposten. Mittels Scherenfernrohr hatte der Beobachter den Horizont nach den feindlichen Fliegern abzusuchen und die Meldungen in Form von Kurzmeldungen durch unsere Blinkstation nach der Kdo. Zentrale weiterzugeben (z. b. —q2 od. g2—). Bei der Kdo. Zentrale wurde die Gegenstation erstellt, die Verbindung aufgenommen, die Apparate eingestellt, und auch diese war betriebsbereit. Ebenso die zweite Blinkverbindung, Zentrale — Fliegerabwehr. Schnell war die Zeit verstrichen, es blieben noch einige Minuten zum Ausruhen, und der Türgg konnte beginnen. Auch die übrigen Teilnehmer hatten ihre Stellungen bezogen, und überall herrschte Stille — Stille vor dem Sturm.

Ich sitze an der Blinkstation beim Kdo. als Protokollführer. Der Zeiger meiner Uhr rückt schon auf 0915. Jetzt sollten wir jeden Moment die ersten Meldungen vom Wartenberg bekommen. — 0920 nichts. — 0925 immer noch nichts. 0915 hätte die Uebung beginnen sollen. Wir fieberten an unseren Apparaten; hat vielleicht unsere Gegenstation auf dem Wartenberg versagt? Da, ein Lichtstrahl in den regnerischen und nebligen Morgen hinein; die erste Meldung ist schon durch, wir notieren —0936 q2—, und das Telegramm wird durch einen Läufer in die Kdo. Zentrale geschickt, wo es an Hand einer spez. geographischen Karte ausgewertet wird. Die Bevölkerung wird nun mittels Sirenengeheul auf die nahende Fliegergefahr aufmerksam gemacht und in die Unterstände verwiesen. Aber inzwischen sind weitere fünf oder sechs Meldungen angekommen, und schon verkündet Motorenlärm die unmittelbare Nähe des Flugzeuges, das vom Flugplatz Sternenfeld aufgestiegen war, und in einem Bogen von Sissach her, dem Uebungsobjekt zusteuerte. Jetzt erscheint es über dem Stadion St. Jakob, umkreist das gefährdete Objekt, Geknatter verkündet die Tätigkeit der Flugabwehr, aber vergebens, denn schon sticht die Maschine im Steilflug auf die Knechtewohnung herunter, wirft einige Bomben ab (kleine Markierungsfallschirme), dann wird die Maschine wieder hochgerissen, und der Vogel verschwindet in der Ferne. Nun schrillen die Telephone, der Gasschutztrupp wird verlangt, da das Gebiet durch Gas verseucht ist, einige Menschen konnten sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen, deshalb wird die Sanität verlangt, und zu allem Unglück ist noch Feuer ausgebrochen; Grund, um die Feuerwehr in Aktion zu setzen. Die Hilfsgasspürer sind an der Arbeit, und der Entgiftungstrupp säubert Luft und Boden von den Giftgasen. Alle Mannschaften, natürlich mit Gasmasken ausgerüstet, arbeiten mit unheimlicher Eile, so dass es erklärlich ist, dass die zerstörte Brücke über den Alban-Teich in einer Viertelstunde durch eine Notbrücke ersetzt war. Dass alle Trupps mit Motorfahrzeugen an die Unfallstelle befördert wurden, braucht kaum erwähnt zu werden. In knapp drei Viertelstunden war die Uebung zu Ende. Dem sehr zahlreich erschienenen Publikum war hier gezeigt, mit welch grosser Ueberlegt-

heit und Schnelligkeit ein ziviler Luftschutz organisiert werden muss, soll er von Erfolg gekrönt werden. Als Hauptpunkte für tadelloses Gelingen sind natürlich Disziplin und rascheste Reaktion in den Vordergrund zu stellen.

Nach Abbruch der Telephonleitungen und der Blinkstationen versammelten wir uns noch im Restaurant «St. Jakob» zu einem kühlen Trunk, wo bei dieser Gelegenheit die verschiedensten Trupps ihre Arbeit besprachen. Auch die anwesenden Feuerwehroffiziere aus dem nahen Elsass, dem badischen Gebiet sowie aus den Nachbarsgemeinden von Basel waren des Lobes voll über die vollauf gelungene Uebung. Auch wir Pioniere hatten das Gefühl, einer Sache gedient zu haben, die im Falle eines Krieges für die Daheimgebliebenen von grossem Nutzen sein kann. Vom Uebungsleiter habe ich noch allen mitwirkenden Pionieren für ihre flott geleistete Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Glauser.

Wiederholungskurs im Fk. Rep.-Zug

(Betrachtungen eines Pioniers.)*

Im vergangenen Jahre hatte ich Gelegenheit, den WK mit dem Rep.-Zug zu absolvieren, nachdem ich bereits deren fünf mit der Einheit hinter mir hatte. Es wird den meisten Pionieren wohl gehen wie mir; ich wusste, dass ein Rep.-Zug existiere, hatte aber keine Ahnung von dessen Stärke, noch von der Arbeit, die dort geleistet wird. Auf alle Fälle war ich in jeder Hinsicht überrascht; denn ich hätte mir nicht träumen lassen, dass der Rep.-Zug über so umfangreiches Werkzeug und Material verfügt. Von der Pinzette bis zum Schraubstock, vom Lötkolben bis zum Messinstrument ist alles vorhanden. Ebenso sind unter den Pionieren alle in Frage kommenden Berufe vertreten. Die Voraussetzungen für ein flottes Arbeiten sind also alle vorhanden.

Der Bestand des Rep.-Zuges im WK war ungefähr folgender:

Offiziere: 2 Oberleutnants (Ingenieure);
U. Ofs.: 1 Fourier, 1 Wachtmeister und 5 Korporale;
Mannschaft: ca. 40 Pioniere.

* Wegen Platzmangel zurückgestellt.